

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

14. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

Saalkreis Tageblatt.

Abonnement 50 Wr. pro Monat frei ins Haus.
Dabei die Zeit unter Nr. 2008 bis 1.80 pro Quartal erst. halbjährlich.
Sonderdruck des Saalk. Blattes 50 Wr.; anderwärts 75 Wr.
Erlagen 50 Wr.; Postämtern 75 Wr. bei Wochenausgaben.

Haupt-Expedition:

Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Radfahrerstr.).

Amplien nehmen ferner sämtliche Billalen entgegen.
Beschriftung täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

Saalkreis Neuere Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Walter von Grottel (Eigent. Paulsen & Co.)
Kreuzer Max (Verl. Handel und Verlagsanstalt,
Wittenbergplatz 10, Halle a. S.)
(Amtlich in Halle a. S.)

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Radfahrerstr. Kroppe 8
Erscheinung: 4 mal wöchentlich.
Für Rückgeh unversandter Sendungen keine Verantwortl.

Druck und Verlag von W. Paulsen in Halle a. S.
— Preisveränder 1902 —

Die heutige Nummer umfasst 22 Seiten.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel empfehlen wir ein Abonnement auf den „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“, amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S., mit seinen beiden wöchentlichen Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Bauernfreund“. Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntags und kostet monatlich nur 50 Pfennige frei ins Haus.

Die Tendenz des „General-Anzeiger“ ist absolut unparteiisch. Durch populär geschriebene Leitartikel orientiert der „General-Anzeiger“ seine Leser über alle wichtigen politischen, Volkswirtschaftlichen und kassenrechtlichen Fragen und gibt in einer fülle kurzgefasster Nachrichten eine übersichtliche Aufzeichnung der allgemeinen politischen Lage. Ein umfangreicher Depeschendienst und gute Informationen ermöglichen es, die Leser des „General-Anzeiger“ auf Schnellste über alle Ereignisse von allgemeiner Interesse auf dem Laufenden zu erhalten. Große Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger“ auf die Berichterstattung über alle Vorgänge in Halle und Umgebung und ist der „General-Anzeiger“ zweifellos das beherrschendste Blatt in allen kommunalen Angelegenheiten der Stadt Halle. In ausführlicher Weise berichtet der „General-Anzeiger“ ferner über Theater und Musik, Gerichtsverhandlungen, Vereinsangelegenheiten und alle sonstigen kassenrechtswichtigen Ereignisse. Der „General-Anzeiger“ ist zugleich amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S., und erlaidet sämtliche Bekanntmachungen des Magistrats offiziell nur in dem „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“.

Im Frühjahr bieten wir unseren verehrten Lesern in nächstem Quartal wiederum zwei hochinteressante spannende Romane. Zunächst gelangt zum Abdruck:

„Sein Recht.“

Roman von Marie Diers.

Inßerdem veröffentlichten wir den sensationellen Kriminalroman:

„Wer ist der Schuldige?“

Von E. Eiben.

Illustrationen über aktuelle Ereignisse werden auch ferner im „General-Anzeiger“ erscheinen.

Den allen in Halle erforderten Leistungen hat der „General-Anzeiger“ nicht nur die größte Aufmerksamkeit sondern auch die größte Platz-Anlage und ist für Institutionen somit der „General-Anzeiger“ ein Insertionsorgan allerersten Ranges!

Schreibungen auf den „General-Anzeiger“ werden von der Haupt-Expedition, Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Radfahrerstr., sowie von sämtlichen Filialen und Trägerinnen jederzeit entgegen genommen. Auch sämtliche Postanträge des deutschen Reiches, sowie alle Landbriefträger nehmen Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ (Nr. 2008) des Post-Bezirksamtes Halle zum Preise von Mk. 1.80 pro Quartal erst. halbjährlich entgegen.

Ausgestoßen.

Roman von W. Marby.

Der Freisau war das schöne Mädchen zu jung, sie blieb ihm fern, wogegen Gerhard und Maria dort umhertreiben ihre Freierstunden am frühen Morgen verbrachten. In seiner Jahreszeit bot E. ein entzückendes Landschaftsbild, als wenn heller Morgenjonnenglanz das anmutige Thal, in welchem das Städtchen wie in einer grünen Wäusel gebettet lag, überzog. Es war für Burghausen und seine junge Gefährtin ein immer neuer Genuss, von ihrem hohen Standpunkte gemeinsam hinabzublicken und dabei in stüniger Rede und Gegenseitig einander ihre Empfindungen zu offenbaren.

Wichtig begann Maria einem Alleinsein mit dem Gelehrten auszuweichen, besonders mied sie die Vergleiche, wenn jener dort anwesend, aber verhielt sich, oder wenn sie Burghausen der Wille fern wußte, suchte sie ihr Lieblingsplätzchen am so häufiger auf. Wie gleichgültig hatten ihre Augen bis vor kurzem die Unterwelt getreift! Kein lauterer Gesang lag vor ihnen, wie nahe ihr die dort ein- und ausgehenden Personen standen, deren Gesichtszüge die weite Entfernung nicht erkennen ließ — fremde Arraude, was flimmerte die Maria. — Was anders jetzt. Mit dem Augenblicke, wenn verfolgte sie jede Bewegung der schlanken, weiblichen Gestalt, so lange sie derselben ansichtig werden konnte. Nicht befand sie sich in Gesellschaft ihres Gatten. Entweder betrachte beide nur abend im Garten auf und ab, oder sie trauten in bequemem Sesselchen sitzen und schienen dann abwechselnd einander vorzulesen. Zwei kleine Mädchen spielten in der Nähe auf einem freien Rasenplatz unter Aufsicht einer Kinderwärterin. Die Eltern schienen sich wenig mit den lieblichen kleinen Mädchen zu beschäftigen, die wenn der Baron nicht zugegen, tief die junge Mutter die hohen Gesichtspfe zu sich und überhöhrte sie mit Vielesonnen. Maria fing an, die Genotsigkeiten der untern Blumenerde zu studieren. Bald kannte sie genau die Stunde, wann Rubinstoff

Neueste Ereignisse.

Ueber deutsch-französischen Beziehungen erfolgte in der französischen Deputiertenkammer eine Interpellation.

Ein peinlicher Vorgang hat sich im Vatikan ereignet.

König Edward soll mit dem Kriegeminister sehr ernste Besprechungen in Sachen des Burenkrieges gehabt haben.

Die jetzigen Zustände und Vorgänge in China verrathen eine trübe Zukunft.

Die deutsche Frauenbewegung und Graf Bülow.

Halle, 22. März.

Der Verein für Frauenstimmrecht hatte, wie wir im Telegrammtheil der heutigen Nummer kurz meldeten, eine Deputation von Frauen aus dem Reichde an den deutschen Reichskanzler angeregt, um die wichtigsten Forderungen der Frauenbewegung auf direktem Wege zur Kenntnis des Reichstages und der Reichsregierungen, resp. der preussischen Regierung zu bringen, und fand für diesen Schritt sympathische Anerkennung und Zustimmung bei den Frauen aus den verschiedensten Theilen des Reiches. Die nachgefragte Audienz ward, nach der „Voll. Zig.“, für Donnerstag Mittag bewilligt, und etwa 35 Frauen nahmen daran theil. Lange nicht alle, welche mit lebhaftem Interesse die Angelegenheit begleiteten, waren in der Lage, anwesend zu sein, jedoch waren Frauen aus Hamburg, Danzig, Osnabrück, Straßburg, Halle, Wegefall herbeigekommen, um persönlich ihren Namen oder Vereine von Frauen in ihrer Heimat zu repräsentieren. Es waren die verschiedensten Berufsstände vertreten: die Bergistin, die Philologin, die Juristin, die Volkswirthin und die häusliche Waisenpfllegerin neben Lehrkräften, Buchhalterinnen, Handelsgeschäftsführerinnen, Akteuerinnen.

Die Vorsitzende des Vereins für Frauenstimmrecht, Dr. Joh. Anita Augspurg, hatte den Auftrag erhalten, im Namen der Versammelten die vorzubringenden Anliegen zu äußern. Sie gab eine knappe Zusammenfassung derselben in schriftlicher Form und fügte dieser eine kurze Begründung hinzu. Der Inhalt ihres Vortrages bildeten die vorgeschriebenen Forderungen nach Befreiung von den verwerflichen Beschränkungen nach Aufhebung des § 361a des Reichsjustizgesetzbuches und nach durchgreifenden Reformen auf dem Gebiete der Waisenpflanzbildung. Die zusammenfassende Schrift hat folgenden Wortlaut:

„Die Versammelten bitten im Namen vieler deutschen Frauen um die Vorlage eines Reichsgesetzes, dahin lautend:

Die verwerflichen Beschränkungen der Frauen sind in allen deutschen Bundesstaaten aufzuheben.

Sie bitten ferner um Aufhebung von §§ 6 bis § 361 M.-E.-G.-B., dessen Inhalt ein unvertretbares Rückschrittsgesetz für alle deutschen Frauen bedeutet; sie bitten endlich:

das durch Reichsgesetz bestimmt werden möge, daß nach vollständig abgelegter Maturitätsprüfung das weibliche Geschlecht das gleiche Anrecht auf Immatrikulation an Hochschulen habe wie das männliche;

daß bei der in Aussicht gestellten Reform des Waisenpflanzwesens in Preußen eine Anzahl sachverständiger Frauen zur Mitarbeit herangezogen werden;

des Morgens allein das Haus verließ und wann er heimkehrte. Seine Wästin begleitete ihn stets bis zur Gartenthür, bis dahin ging sie ihm auch bei seiner Rückkehr entgegen, inzwischend verweilte sie fast die ganze Zeit auf einer von dichtem Gebüsch umgebenen Bank, unsichtbar für alle, die außerhalb des Gartens vorübergingen, nur den späthenden Mädchenaugen in der Vergleude blieb das verdeckte Plätzchen tief unten nicht verborgen.

Eines Morgens erblickte Maria in der Laube Herrn von Burghausens kleines Fregelass, das er vermutlich am Abend zuvor hatte liegen lassen. Sie ergriff es heilig, richtete es ihrem Verlangen entsprechend und führte es mit bebender Hand an ihre Augen. Aber beimähe wußte ihr das Glas im selben Moment wieder entglitten, kaum vermochte sie einen lauten Aufschrei zurückzuhalten, als sie die herrliche Frauengestalt, unbehütet von einem Morgenkühle, greisbar dicht vor sich stehen sah, jeder Zug des schönen stolzen Gesichts deutlich erkennbar. Maria wagte kaum zu atmen. Die Luft fühlte sich als das heftig klopfende Herz preßend, stand sie regungslos wie ein Steinbild, während ihre Augen wie festgenurzelt an der Schwelger hingen.

„Selene — Helene!“
Wie schön sie war und sicher auch glücklich, sehr glücklich! Beglückter und verabschiedeten sich doch die Gatten, so oft Rubinstoff kam oder ging, immer aus Jacthlichte, was über seine eiferstichtigen Raunen erzählt wurde, war gewiß thörichtes Geschwätz. In anmutiger Stellung, den Oberkörper leicht zurückgelehnt, ruhte sie auf der Bank. Ein Wuch lag aufgeschlagen auf ihrem Schoße, doch schien es ihr zum Leben an Luft zu fehlen, der Blick schweifste gedankenvoll ins Weite. Dabei lagerten sich Schatten um die dunklen Augen, ein schmerzlicher Zug grub sich tief um den kleinen roten Mund. Sie war augencheinlich in trüben Sinnen verfallen. Woran mochte sie denken? An ihren Mann? Ihre Kinder? Oder an die Verengungenheit? An das sorglos glückliche Leben im Bergengartenheim? — bis — bis — Wie im Kampfe schürzte sich Marias Brust zusammen, heiß quoll es empor in ihre Augen

daß der privaten Initiative bei Reformversuchen für Mädchenkolen durch Konzessionsverleihung seitens des Kultusministeriums nicht lange hindern in den Weg treten wird; und daß die Errichtung obligatorischer Fortbildungsschulen für Mädchen eingeleitet werde.“

Der Reichskanzler empfing die Frauen im großen Kongresssaal des Reichsanstaltspalastes und erwiderte mit sympathischen Versicherungen seines Interesses für ihre Wünsche eine folgenreichere: „Ich danke Ihnen für Ihre freundlichen, breiten Worte; ich danke Ihnen für Ihre Erscheinen und bitte Sie, davon überzeugt zu sein, daß ich mich mit der außerordentlichen Bedeutung und des großen Grades der Frauenfrage wohl bewußt bin. Was die angeregten Punkte betrifft, so werden Sie selbst wissen, daß ich, wo es sich um die Bestimmungen, die hinsichtlich des Vereinsgesetzes gelten, handelt, sowie auch um den betreffenden Paragraphen des Strafgesetzbuches, welcher so lächerliche Ereignisse zur Folge hat, nicht allmählich bin; vielmehr ist dies alles gebunden an die Bestimmungen der gegebenen Körpergesetze, doch werde ich gern zur Klärung von Änderungen auf diesem Gebiet bereit sein. Was die Frage der Frauenbildung betrifft, so ist dieselbe in Verbindung mit den Grundlagen der Volkserziehung vom Kultusminister in Erwägung gezogen worden. Es ist Ihnen bekannt, welche Stellung zu dieser Frage der Kultusminister einnimmt. Eine nachdrückliche Unterstützung der Mädchenkolen von Seiten der Unterrichtsverwaltung wie von Seiten der Stadtgemeinden ist in Aussicht genommen, und durch neue Beschlüsse werden im Unterricht verschiedene Verbesserungen angeleitet. Dagegen verhält sich die Unterrichtsverwaltung ablehnend hinsichtlich der Errichtung von besonderen Mädchenschulen, sowie Aufnahme der Mädchen in die höheren Lehranstalten, und gegenüber der Subsultation. Gegen die Errichtung solcher Anstalten erheben sich Bedenken, dagegen sind vorläufige sechsjährige Communalanstalten genehmigt und sollen weitere Erörterungen nach dieser Richtung hin gesammelt werden.“

Sichtlich das beizügliche Vortrags, die Zurückziehung von sachverständigen Frauen zur Beratung, bin ich dafür, diese sehr wichtige Frage anzugehen und zu sehen, ob es möglich sein wird, daß Frauen zugezogen werden. Jedemfalls können Sie meines Interesses sicher sein; ich werde, so weit es an mir ist, das beste beim Bundesrat und beim Reichstag zum Ausdruck bringen.“

Der Verlauf der Audienz ist also ein äußerst befriedigender zu nennen. Selbst wenn nur einige der entgegenkommenden Versicherungen des Reichskanzlers zur Ausföhrung gelangen, wird die Frauenbewegung sich weitaus gefördert finden; es ist offiziell vor dem verantwortlichen Leiter der Reichsregierung ersähen und von dieser Instanz unumwunden Anerkennung fand, ist an sich ein beachtlicher Schritt vorwärts, aber auch die in der Vorbereitung gehalten, für die gesamte Frauenwelt die wichtigsten Forderungen dürfen nunmehr weitaus materiell einer wirksameren Beachtung als bisher gewürdigt werden.

Der „V. L. W.“ leitete seinen Bericht über den Empfang der Deputation mit folgenden interessanten Bemerkungen ein: So lange wir ein deutsches Reich und einen Reichskanzler haben, sind die Frauen noch nicht persönlich vor den Vermalter des Deutschen Reiches getreten, um ihm direkt ihre Wünsche auszusprechen. Als ein höchst wichtiges Moment empfanden es daher wohl mancher der Theilnehmerinnen der Frauendeputation, die von dem vor kurzem begründeten „Verein für Frauenstimmrecht“ abgeleitet

— sie mußte das Glas sinken lassen; als sie es nach notwendig erlangter Fassung wieder erhob, war der Platz, auf welchem Selene gelehrte, leer.

Zeit dieser Stunde rang die arme Maria mit einer wachsenden Schmach nach einem vergessenen Wort aus dem Munde Helens. Was sie durch deren graunhafte Härte gemerkt, trat in den Hintergrund ihrer Seele. Sie vergaß die kalte, verlegende Art, in der Helene sich über ihr losgelagert, und erinnerte sich nur der Beweise inniger Liebe, welche ihr vordem von der älteren Schwelger zu theil geworden. Sie allein — Maria — hatte das stolze Schwelger geküßt bis auf den Tod, an ihr war es, um Vergebung zu flehen, nicht schriftlich, Aug' in Auge wollte sie ihr gegenüberbetreten. Helene konnte nicht hart bleiben, sie würde, mußte ihr verzeihen, dann mochte beider Wege innerlich sich wieder trennen! Nur den chedem ihr zugehöhrten Blick sollte Selene von ihr nehmen, ohne das beherichtigte, vergessene Wort meinte Maria nicht weiter leben zu können.

In einer Marias Vorhaben günstigen Morgenlaube wollte sie die einfache Schwelger überfallen. Ein paar Mal begann sie schon die Anhöhe, an deren Fuß die Unterwelt lag, hinabzuführen, aber auf halbem Wege verließ sie der Wäth; wie von einer unsichtbaren Macht gezogen, setzte sie wieder um. Doch die brennende Schmach blieb, sie ließ sich endlich nicht mehr bewegen, und eines Morgens, als Maria Herrn von Burghausen hatte fortgehen sehen in den Wald, mit ihr vor Beobachtung sich sicher glaubte, machte sie sich abermals auf den Weg, fest entschlossen, ihren Verzag auszuführen. Niemand langte sie unten an, mußte aber ihre eiligen Schritte nicht, bis sie den Pfortenraum, der den die Unterwelt umschließenden Garten von der Straße trennte, erreicht. Am Eingange stand sie still, doch als die hümmlichen Schläge ihres Herzens sich nicht loszulassen wollten, kämpfte sie gewaltsam die feige Funktion nachzulassen wollten, öffnete die nur lose angelegte Thür und trat in den Garten. Er schien wie aufgethan; vor ihr wie bekannt, wäre ahnungslos an der durch hohes Gebüsch ver-

den-Idenden Herrn Rektor Grothe verbunden. Nach größeren Ghor-
 liehen, vortreten von den drei oberen Kanalen- und Wädgenrollen,
 gebaute Herr Lehrer Fehle in herben Worten der hervorragenden
 Verdienste des Schreibens um die kaisersche Schule, indem er dies nach-
 wies an dem Worten des Wädgenrollen-Direktor: „Das Schreiben gleicht
 einem Wägen, der auf vier Rädern einherrollt; für heissen: Bildung, Befolgung,
 Freiheit und Aufricht. Nehmt ein jeder Radet heraus und der ganze
 Wägen geht nicht von der Stelle.“ Unter seiner gerechten Anführung und
 dem von den höchsten Würdigen bewiesenen Wohlwollen erwiderte ihm
 die kaisersche Schule zu einem ebenfalls gelobten Eifer. Das Lehrer-
 Kollegium gab seiner Dankbarkeit durch Vereinerung der Prädikations-
 von Wädgen, Dankschreiben, mit Illustrationen Ausdruck.

• **Das kaisersche Schreiben.** In der Zeit vom 1. April bis
 30. September an allen Wädgenrollen-Berichtungen 8 bis 12 Uhr und Nach-
 mittags von 3 bis 5 Uhr für das Publikum offen. Im letzten Besuche
 eines jeden Monats ist das Besitztum gegen Mitgliedschaft der Wädgen-
 Prädikations-Gesellschaft.

• **Ein Schindler.** Mitte der Dreißig. Mittelalter, volles Gesicht,
 schwarze Schürkot, Spitzen nach oben, mit braunen Unter-liebrerger,
 gezeichneten Augenbrauen, roth und schwarz gefärbte Cravatte, schwarzen
 steilen Hülsat, hat ein gewisses Loos der Markensburger Geld-Lotterie ge-
 wänst. Er hat die nicht passenden Nummern aus dem Loos entfernt und
 durch treffende Nummern, die er aus anderer Markensburger Lotterien
 mittelst feiner Weisers ausgelesen hat, ersetzt, indem er dieselben auf das
 zur Bildung bezugte Loos fest aufpafte. Das gefällige Gewinn-Los
 war höchst einem solchen Loos sehr ähnlich, nur war die Nummer
 durch diese Manipulation geändert worden. Dieser Schindler hat u. a.
 folgende 1/2 Loos der jetzt gezogenen IV. Markensburger-Lotterie gekauft:
 No. 280960 B 280961 B 218968 B und 218977 B und hat angenommen,
 daß er diese 4 Loos zu weiteren Fällungen benutzt. Derselben Fällungen
 sind auch in Frankfurt a. M. und Gießen, wahrscheinlich von demselben
 Schindler eingekauft worden. Die betreffenden Loos tragen den Stempel:
 S. Mittel-Straße 77, Schindler, 77.

• **Unfall.** Gestern Vormittag gegen 11 1/2 Uhr fiel die hiesige Letzere
 Volkswann, Weilerstraße 6, vor dem Grundstück Weilerstraße 23
 gegen einen Motorwagen der elektrischen Bahn Gales-Weiler. Das
 Kind wurde vom Wagen erlegt, zu Boden geworfen und ein Bein ge-
 schloß. Kaiser Pauls-Kinderklinik erließ die Kette in der Weilerstraße
 ca. 8 m lange Stumme, welche ein zufällig anwesender Arzt ver-
 den Wagenführer, welcher seinen Wagen nicht schnell genug zum Stehen
 bringen konnte, trifft seine Schuld.

• **Blutvergiftung.** Der Landwirth Hermann Kammschöld aus
 Siegelode verlor sich vor etwa 6 Wochen mit seinem Ferkelstier bei der
 Ferkel des „Hinterflüßers“ der linken Hand etwas. Es entstand eine Aus-
 schwellung, die sich trotz ärztlicher Behandlung immer mehr verschlimmerte.
 Weiler mußte K. das hiesige Krankenhaus aufsuchen, wobei sofort
 zu einer Operation geschritten werden mußte.

• **Großer Hirtig.** Der Landwirth Hermann Kammschöld aus
 Siegelode, namentlich Conditore, welche zur Verlegung von Einfäulen in
 die Stadt kommen, von G. Schlegler“ arg belächelt. Letztere hängen
 sich ihren Oculen förmlich an und suchen sie, theils unter, Vorprüfung
 in der Thatigkeit zu überreden, theils durch in bestimmten Umständen
 zu befehlen. Gewöhnlich führen sie die von den Schlegler-Kinderen
 von denselben kaum wieder trennen, da weder Abweisung noch auch bittre
 Abwehr etwas nützen. Einzelne Käufer sollen sogar bis in die Gasse
 verfolgt worden sein. Angehörige dieses Lebenslaufs ist es anzunehmen,
 daß die Hirtig die Beschäftigten sog. „Schlegler“ in jedem Falle wegen
 großen Unfugs verfolgt.

• **Grünchen.** Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr führten drei junge
 Leute in einer Wandel auf der Saale. Aufmerksam wurde einer über-
 mütigen Weiberei klappte die Condel in der Nähe der Jahnhöhe um
 und die Insassen stürzten in das Wasser. Der Wasserlehrer Adolf
 Reil, Capitanenstraße 6, verschwand dabei in den Flüssen und ertrank.
 Die Leiche ist auch nicht aufgefunden.

• **Für die Duren!** In Schöpfung steht der Winter vor der Thür.
 In der nächsten Woche geht eine Sendung Frauenkleider und Wädgenrollen
 von Halle ab. Geben, welche bis Mittwoch Abend bei Herrn Probirer
 Weiler (Krausstraße 7) abgeholt werden, können noch mitgeführt
 werden. — Es gilt die Bitte von Wädgen, Knaben und Frauen was
 den Wagen der englischen Wädgen zu schicken. Wegen der nicht geringen
 Transportkosten soll keine Sendung erwünscht.
 (Weitere Neuankünfte in der 1. Beilage)

Vermischtes.

• **Der „englische“ Sonntag.** Aus London wird berichtet: Auch
 die Aftelen und ausgeführten Vorrechte werden einmal überwinden,
 wenn auch in manchen Fällen sehr viel Zeit dazu geht. Nachdem vor
 einigen Wochen König Edward mit seiner Familie und seinem Gefolge
 das Sonntagsmüdigkeits-Concert in der Queen's Hall besucht und damit
 seine Ansichten über die Sabbathheiligung deutlich zum Ausdruck gebracht
 hatte, erregt jetzt ein Gelehrter, der Rev. S. B. Wegg in Frodoham,
 dadurch großen Senktion, daß er in der Kirchenzeitung seines Kreises
 empfiehlt, der Jugend zu erlauben, am Sonntag Nachmittag Fußball oder
 Kricket zu spielen, allerdings unter der Bedingung, daß die jungen Leute
 am Vormittag den Gottesdienst besuchen. Für die Ermüdungen empfiehlt
 der vorerwähnte Gelehrte das Gehtipfel und er führt zur Unterstützung
 seines Vorschlags an, daß es für die Leute weit bequemer sei, mit einem
 gründeten Sparr ihre Zeit zu verbringen, als müßig ungenutzte und
 sich den Körper durch Raufen von schlechten Gegenständen zu ruinieren.
 Rev. Wegg spricht es offen aus, daß er dem fontimentalen Sonntag bei
 Weiler den Vorzug vor dem englischen gebe und ermahnt seine Mit-
 glieder, ihre Furcht vor der Ruinierung abzulegen. Es ist vorläufig noch
 sehr fraglich, ob viele der Kollegen des genannten Herrn den Vorschlag
 heben, seinen Vorschlag beizustimmen, und auch dann ist es noch ein
 gutes Stück Weg bis zur Einführung derselben, bemerkenswerth ist aber
 der Vorschlag immerhin.

• **Ungeheuer in der Familie des Papstes.** Der „Gaulois“
 meldet anlässlich des 92. Geburtstages des Papstes darauf hin, daß die
 Langlebigkeit in der Familie Papi erstlich ist. Ein Bruder des Papstes,
 Kardinal Pecci, starb im Alter von 84 Jahren, ein anderer seiner Brüder
 vor 21 Jahren alt. Ein früherer Vetter des XIII. Dr. Cecarelli,
 lebte einmal, „Denn des XIII. nicht von einer Krankheit befallen
 wurde, kann er gut hundert Jahr alt werden, denn er ist feingebaut.“
 Und der Papst ist auf dem besten Wege, das hundertste Lebensjahr zu
 erreichen, da er an seiner der höchsten Schwächen des Alters leidet. Und
 doch viel mehr, als des XIII. aus dem Conclave als gewählt heranzug,
 ein alter Kardinal fortwährend aus: „Das wird ein Pontificat noch
 länger Dauer sein.“ Des XIII. als Papi 3 Staatsfeindliche aus
 138 Rabinenleide. Wie jüngst einmal die meisten Kirchenfürsten aus
 seinen nächsten Umgebung unglücklich waren, sagte er lächelnd: „Für wir
 jungen Leute sind nicht krank.“

• **Ein „Schutz-Zee“.** Ein Londoner Blatt schreibt: Mehrere Mi-
 glieder des englischen Unterhauses interessiren sich sehr für einen „Schutz-
 Zee“ in Central-America; sie haben ein Substitut gefordert, um die Juden
 und das Gold, mit denen er gefüllter ist, so, wieder zu erlangen. Es
 handelt sich um den heiligen See Columbus, der sich im Centre eines
 erloschenen Continents befindet. Er befindet sich in der Nähe der mit
 Erfolg bearbeiteten Smaragdbergwerke, und Jahrhunderte lang ist er mit
 großen Reichthümern von den Spaniern und ihren Bergängern in Ver-
 bindung gebracht worden. Die erlösten wollten vor 300 Jahren den See
 trocken legen, aber ihre Pläne scheiterten sich als unvollständig. Symonds
 trägt dazu bei, daß die Smaragden, die im See lagern, Millionen werth
 sind, und die Indische Indien nach einem Sturm immer noch Gold und
 Edelsteine am Rande des Wassers. Bei den letzten Operationen soll der
 See von unterhalb seines Betaus in Richtung genommen werden. Ein
 Tunnel wird in den Berg getrieben, dann wird ein Schuß angelegt, um
 den See „abzusaugen“, wobei Siebe die festbaren Gesteine, die mitgerissen

werden könnten, auffangen sollen. Wenn dann das Becken leer ist, wird
 das große Geheimnis der Jahrhunderte gelöst sein.

Telegramme und letzte Nachrichten.

• **Hamborn, 22. März.** (Meldung des „A. T.“) Der Schlichter-
 Gähler, welcher (siehe kleine Chronik. Arb.) im Jähren seinen Wäster
 Häuser in der Marktsstraße erkaufte, indem er ihm mit dem Schlichter-
 meßer das Holz durchgehrt, heißt Edmann. Die verheiratete Tochter
 des Meßers, welche Augenschein dieses Vorfalls war, gab vor Ehed
 vorzeitig einen Kinde das Leben und ist lebensfähig erkrankt.

• **Haderborn, 22. März.** (Meldung des „A. T.“) Im Laufe der gestrigen
 Verhandlung des Aftelenler Eisenbahnunglücks, erklärte der als
 Sachverständiger geladene Regierungsrath Danc, Peters hätte eine
 Rückkehr des Zuges verhindern müssen. Direktionsrat Gager schloß
 sich diesen Umständen an und sprach die Ansicht aus, daß Meßer sich
 leichtfertig gegen seine Dienstverpflichtung verhalten habe, daß Meßer sich
 aber seiner Verletzung gegen dieselbe schuldig gemacht habe. (Siehe den
 Sonderbericht. Arb.)

• **Stroßburg (Eh.), 22. März.** (Meldung des „A. T.“) Nach amtlicher
 Feststellung ausließ der vorgeladene Aftel der entnommene Postfach (siehe
 kl. Chr. Arb.) nicht zwei Cental mit zusammen 86000 M., sondern
 nur etwas über 3400 M. Der Diebstahl wurde am Bahnhof in dem
 Augenblicke, als der Zug vom Postwagen mittels Aufzugs nach dem
 Bahnhof befördert war, von einem zweifelslos mit den Beschäftigten genau
 vertrauten Thäter ausgeführt.

• **Wien, 22. März.** (Meldung des „A. T.“) Der Gräfin
 Feltich, ehemalige Ghenbarin der Kaiserin Elisabeth von Oester-
 reich wurden während der Fahrt von Wien nach Rom, unbekannt ob in
 Stalien oder anderswo, alle 3 Juwelen gestohlen, die sie mitführte.

• **Paris, 22. März.** (Meldung des „A. T.“) Der Marineminister hat
 dem Führer des deutschen Schiffes „Geyer“, Kapitän Korff, einen
 kaiserlich ausgefertigten Pokal zurkannt als Dank für die Rettung
 von 45 Mann der Besatzung des kaiserlichen „Rance“ aus Tunesien,
 welcher am 18. Mai 1901 an der südamerikanischen Küste gescheitert war.

• **London, 22. März.** (Meldung des „A. T.“) Auf eine Anfrage, betreffend
 den gegenwärtigen Aufenthalt in China (vegl. Ausland. Arb.), er-
 widerte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Erantborne, nach den
 Informationen des britischen Generalconsuls in Canton hätten die chi-
 nesischen Behörden mittheilt, der Aufenthalt sei im Westen von Kwangsi
 ausgebrochen, wo die Truppen meuterten, weil ihr Sold aus-
 geblieben war. Man habe Ursache zu der Annahme, daß die Verbreitung
 des Vorkommnisses erheblich aufgekauft worden sei.

• **Zur Beachtung.** Unserer heutigen Nummer liegt ein
 Prospekt, betitelt: „Die große Modenwelt. Universal-Katalog für
 Modere“, bei, worauf wir die geehrten Leserinnen besonders
 aufmerksam machen.

• **Wasserstände:** Am 21. März: Weilsenfelds Oberpegel + 2,64,
 Unterpegel + 1,18. 22. März: Halle unterhalb + 2,17,
 Trebnitz + 2,71. 21. März: Verbnung + 2,16, Galle Unter-
 pegel + 1,90, Oberpegel + 1,88, Dresden — 0,47, Magde-
 burg + 1,90.

Größtes Special-Etablissement für

Damenputz

und Weisswaren am Platze.

Hervorragende Neuheiten in: Garnierten und ungarnten Damen- u. Mädchen-Hüten, Modellhüten, Wiener Reishüten, Trauerhüten, Knabenhüten und Mützen, Herren-Strohshüten, Rüschen, Schleifen, Colliers, Jabots, Boas, Handschuhen, Fächern, Schirmen, Cravatten, Gürteln, Gürtelschlossern, Seidenband, Schleiertüllen, Blumen, Federn, Spitzen, Stickereien, Oberhemden, Seroviteurs, Kragen, Manschetten, Hosenträgern, Tricotagen, Taschentüchern und Herren-, Damen- und Kinderwäsche jeglicher Art.

Fortlaufend grosse Eingänge entzückender Saison-Neuheiten in:

Jackets, Kragen

Capes, Costumes, Blousen, Blousenhemden, Kleiderröcken, Morgenröcken, Unterröcken, Matinées, Knaben- und Mädchen-Confection.

Vornehmer Geschmack, tadelloser Sitz, sowie sauberste Verarbeitung zeichnen meine Confection besonders aus.

Anerkannt grösste Auswahl — Anerkannt billigste Preise.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

Sämtliche Artikel für den Schulbedarf.

Zum Osterfest.

Auf mein geistiges Angebot in **Conserven** mache besonders aufmerksam.

Als äusserst preiswerth empfehle eine Collection

Pariser Schmucksachen.

darunter

Broches	Serie I St.	50 Pfg.
	Serie II St.	1 Mk.
	Serie III St.	2 Mk.
	Serie IV St.	3 Mk.

Damen-Uhrketten	Serie I St.	1 Mk.
	Serie II St.	1.50 Mk.
	Serie III St.	2 Mk.
	Serie IV St.	3 Mk.

Enorme Auswahl in

Gelegenheits-Geschenken.



Photographisches Atelier.
 Bis 8 Uhr Abends, auch Sonntags geöffnet.
 Garantie für gute und haltbare Ausführung.
 1 Dtzd. Visithilder von 2.25 an.

Hasen als Atrappen in verschied. Ausführungen 8, 15, 25, 45 Pfg. etc.

Hasen in Chocolate 15, 30, 50, 85 Pfg.

Eier aus Holz mit und ohne Füllung 10, 22 Pfg. do. in allen Grössen u. Farbenstellungen 45, 95 Pfg.

Tauben-Eier aus Zucker 7 Stück 5 Pfg.

Gelée-Eier Stück 9 Pfg.

Chocoladen-Eier garniert 5, 10, 18, 38 Pfg.

Marzipan-Chocoladen-Eier Stück 5 und 9 Pfg.

Marzipan-Chocoladen-Eier mit Köpfchen Stück 10 und 12 Pfg.

Zucker-Eier garniert Stück 4, 9, 20, 30 Pfg.

Fondant-Eier mit Dotter halbe Stück 4 und 8 Pfg.

Oster-Körbchen mit Eiern Stück 10 Pfg.

Oster-Körbchen mit Marzipan-Gruppen Stück 42 Pfg.

Ansichts-Artikel hervorragend billig in größter Auswahl.

54 Gr. Ulrichstraße 54.

M. Bär

54 Gr. Ulrichstraße 54.

Auf Abzahlung!

Herren-Anzüge
 Burschen-Anzüge
 Knaben-Anzüge
 Kinderwagen
 Stoff zum Kleide

5 Mk. Anzahlung.
 3 Mk. Anzahlung.
 1,50 Mk. Anzahlung.
 5,— Mk. Anzahlung.
 3,— Mk. Anzahlung.

Paul Sommer
 14 Leipzigerstr. 14,
 1. und 2. Etage
 10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren.

Waggon Kinderwagen

Aus der Weltfirma Gebrüder Reichstein in Brandenburg eingetroffen. Dieselben werden schon verkauft mit

Mark 5 Anzahlung.

L. Eichmann,

51 Grosse Ulrichstr. 51
Eingang Schulstrasse.
6 Läden in den Kaisersälen.

